

Geschichten aus Absurdien – Folge 1001: Besuch aus dem Orient (1x, 2w, 3m)

v. 1.2a

Noch ein Kurzhörspiel von Stefan Fabry (MonacoSteve) für die 37ste Shortie-Challenge im Hoertalk

August 2022

Rollen:

Gräfin Klukynja von Scheffel zu Scheffelberg (w), 45, malende Schlossbesitzerin **(35 Takes)**

Liliane Lobelich (w), Alter wird weiterhin nicht verraten, patente Zofe der Gräfin **(15 Takes)**

Monocophan aus Bajurien (m), immer noch 63 (aber nicht mehr lange), Butler der Gräfin **(13 Takes)**

Maharadscha Keks (m), auch 63, ein orientalischer Fürst in Nöten **(25 Takes)**

Aladdin Loréndin (m), 39, Erster Diener des Maharadscha **(1 Take)**

Erzähler(in) (x), Alter egal, spricht im Märchen-Erzählstil **(4 Takes)**

Wort-Aussprache:

„Klukynja“ ist dreisilbig mit Betonung in der Mitte: „Klu **kün** ja“

„Monocophan“ ist viersilbig mit Betonung auf dem zweiten „o“; ph wie f: „Mo **nó** kofan“

„Loréndin“ wird auf dem mittleren e betont: „Lo **rén** din“

„Malaise“ wird „Maläse“ gesprochen

Das Stück spielt auf Schloss Scheffel.

Szene 1 (Erzählung aus dem Off)

01 ERZÄHLER*IN: In Schloss Scheffel auf dem hohen Scheffelberg herrschte ungewohnte Betriebsamkeit. Und das, obwohl der Spätsommer noch einmal sehr heiß geworden war. Dennoch ließ es sich die Gräfin Klukynja nicht nehmen, täglich im Obstgarten im Schatten eines üppigen Pflaumenbaums zu sitzen und zu malen. Nach anfänglichen Protesten hatte sie nämlich schließlich zugestimmt, dass ihre Bediensteten einige ihrer Bilder auf dem Wochenmarkt im Dörfchen Fassheim zum Verkauf feilbieten durften. Sie selbst verließ Scheffel nur höchst selten, und so standen also abwechselnd der alte Butler Monocophan aus Bajurien und die patente Zofe Liliane Lobelich mitten im fröhlichen Treiben am Fuße des Scheffelbergs und präsentierten Klukynjas Stillleben von Äpfeln und kuscheligen Katzen. Woran es *genau* lag, dass Bilder überwiegend dann verkauft wurden, wenn *Liliane* sie anbot, wollen wir aus Gründen der Gendergerechtigkeit nicht weiter erforschen. Es genügt uns zu wissen, dass Bilder verkauft wurden, und nicht einmal wenige. Meist erwarben die weiblichen Marktbesucher Katzenbilder, während die Herren Gemälde mit fein drapiertem Obst bevorzugten. Letztere pflegten Liliane bei dieser Gelegenheit gern zu fragen, warum sie nicht ebenfalls auf diesen Bildern drapiert sei, aber auch dem werden wir zur Wahrung von Form und Anstand nicht weiter nachgehen.

ERZÄHLER*IN (cont.): Denn im Ergebnis ist nur wichtig, dass dadurch eine Schieflage der gräflichen Finanzen bereinigt werden und man weiterhin frische Milch für den Schloss-Kater Tomoffel kaufen konnte.

So verbrachte man also friedliche Tage, bis an einem wolkenlosen sommerlichen Nachmittag ein unerwarteter Besuch unsere Schlossbewohner plötzlich eine Zeitlang ordentlich aus dem Takt brachte.

Szene 2 (Schloss Scheffel, Obstgarten)

(Hintergrund-Geräusch: sanfter Wind, Vögel, Pinsel auf Leinwand)

(Sound: Sie Schritte von Liliane kommen schnell näher)

- 02 LILIANE: *(sehr aufgeregt)* Gräfin Klukynja! Ihro Gnaden Gräfin Klukynja! O Gott! Was sollen wir bloß tun?
- 03 KLUKYNJA: *(barsch)* Ganz einfach! Mich nicht stören! Hatte ich das nicht deutlich gesagt? Ich muss mich konzentrieren. Dieses Veilchen für den Bild-Hintergrund hat besonders schöne pinkfarbene Blüten.
- 04 LILIANE: Ja... aber... es stehen *Leute* draußen!
- 05 KLUKYNJA: *(unbeeindruckt)* Und? Sind nicht immer irgendwelche Leute irgendwo draußen? Was geht uns das an?
- 06 LILIANE: Normalerweise nichts, doch diese... stehen vor dem *Schlosstor*, Ihro Gnaden! Sehr komische Leute. Und sie haben *um Einlass* gebeten. Wir haben das Tor aber wieder zugemacht, und Monocophan wartet unten auf Ihro Befehl.
- 07 KLUKYNJA: Sehr gut. Komische Leute? Wenn es keine Lieferanten sind, sage Monocophan, er soll sie zum Teufel jagen. Wir geben nichts für Bettler und fahrendes Volk.
- 08 LILIANE: Ähm... sie sehen aber gar nicht wie Bettler aus. Nur sehr fremdländisch. Aber irgendwie... edel...

(Sound: Klukynja wirft den Pinsel weg)

- 09 KLUKYNJA: Ach! Fremdländisch? Ein Grund mehr, das Tor nicht wieder zu öffnen! Wie meinst du das denn überhaupt, Liliane?
- 10 LILIANE: Nun... es sind vier dunkelhäutige Männer, die gemeinsam eine... Sänfte tragen. Und daneben steht ein weiterer, sehr großgewachsener Mann mit schwarzem Bart und einem Gesicht wie aus Bronze. Alle haben seltsame Tücher um den Kopf gewickelt - und lange, bunt verzierte Gewänder, die fast bis zum Boden reichen.
- 11 KLUKYNJA: Dann sind es Artisten vom Wanderzirkus! Ist Direktor Zeck Zweckfrei mit seiner Menagerie wieder ins Dorf zurückgekehrt?
- 12 LILIANE: Nein, ich kenne doch die Zirkusleute. Diese hier aber habe ich noch nie zuvor erblickt! Der Bronze-Mann hat gesagt, sein hoher Herr begehre die Gräfin zu sprechen. Also... *Sie*, Ihro Gnaden. Uns gab er keine weitere Auskunft. Außer dass es *außerordentlich* wichtig sei.

- 13 KLIUKYNJA: Sein hoher Herr? Das heißt, es gibt noch einen sechsten Kerl da draußen?
- 14 LILIANE: Ja, in der Sänfte. Offensichtlich jemand mit adeligem Blut, sonst würden ihn wohl keine vier Diener den Scheffelberg hinauftragen. Aber wir haben ihn nicht sehen können.
- 15 KLUKYNJA: (*misstrauisch*) Adelig? Ihr... wollt mir aber nicht hinterrücks einen *Heiratskandidaten* ins Haus bringen? *Das* Thema hatten wir ein für alle Mal erledigt!
- 16 LILIANE: (*etwas verzweifelt*) Nein, natürlich nicht! Obwohl wir nicht wissen können, was dieser Fremde wirklich möchte, solange...
- 17 KLUKYNJA: Und eine Unterbringung in Scheffel kommt ebenfalls nicht in Frage!
- 18 LILIANE: Ich weiß, Ihro Gnaden! Ich weiß! Wir vermieten keine Zimmer. Aber was sollen wir denn jetzt tun? Wenn es wirklich wichtig ist? Vielleicht ist es ja ein großer Kunsthändler von ganz weit her? Wollen wir den wirklich wegschicken?

Szene 3 (Erzählung aus dem Off)

- 19 ERZÄHLER*IN: Liliane Lobelich hatte recht. Solange man nicht genauer wusste, warum jemand aus höheren Kreisen so dringend die Gräfin zu sprechen wünschte, wäre es leichtsinnig gewesen, die fremden Besucher von vorne herein zu ignorieren. So kam man überein, den Unbekannten aus der Sänfte zu empfangen. Allerdings ohne Sänfte, und ohne seine Träger. Als höchstes Maß des Entgegenkommens gestattete Klukynja, dass der großgewachsene bärtige Diener seinen Herrn begleiten möge. Die Gräfin ließ den Wartenden durch Monocophan ausrichten, sich noch ein paar wenige Minuten zu gedulden und begab sich sodann mit Liliane in ihr Kaminzimmer, um rasch Holundersirup und etwas Gebäck auftischen zu lassen, damit man auf den mysteriösen Besuch gut vorbereitet war.

Szene 4 (Schloss Scheffel, Kaminzimmer)

(Hintergrund-Geräusch: Schloss-Atmo)

(Es klopft kräftig an die Tür zum Kaminzimmer)

- 20 KLUKYNJA: (*würdevoll*) Ich lasse bitten!

(Tür wird geöffnet, zwei Männer in Begleitung von Monocophan treten ein)

- 21 MONOCOPHAN: (*förmlich*) Bitte sehr, die Herren. Die gnädige Gräfin Klukynja von Scheffel zu Scheffelberg! Zu Ihrer huldvollen Verfügung.
- 22 ALADDIN: (*laut deklamierend*) Der herrliche Maharadscha Keks, Fürst von Lynistan! Wir sind tausendundeine Nacht und tausendundeinen Tag unermüdlich gereist, um Sie, Hoheit Gräfin Klukynja nunmehr zu grüßen und Ihnen für die Gnade ihres Empfangs danken!
- 23 LILIANE: (*eifrig*) O bitte, der hohe Herr! Nehmen Sie doch freundlichst Platz, Ihro ... äh...Maha... (*hastig*) Hier, wenn es genehm ist.

(Sessel wird gerückt)

- 24 KLUKYNJA: (*derweil leise zu Monocophan*) Monocophan! Ein Maharadscha? Haben die alle ein mächtig blaueschlagenes Auge? Und wie in aller Welt spricht man einen Maharadscha höflich an?
- 25 MONOCOPHAN: (*ebenso leise*) Keine Ahnung....
- 26 KLUKNJA: (*leise*) Ah! (*laut*) O Maharadscha Keineahnung Keks, es ist mir wirklich eine große Ehre, Eure Bekanntschaft machen zu dürfen!
- 27 KEKS: (*lacht jovial*) Verehrte Gräfin, Exzellenz genügt völlig. Wir sind Euch zutiefst zu Dank verpflichtet, dass Ihr Euch die Zeit nehmt. Dies hier ist mein Erster Diener und meine Rechte Hand Aladdin Loréndin. Er hat mich auf der gesamten langen Reise aus dem fernen Osten treu begleitet. Es waren natürlich nicht tausendundein Tage und Nächte – das sagt er nur immer. Aber dennoch lange genug. Ob einer Eurer Sklaven wohl so freundlich sein möchte, ihm in den Wirtschaftsräumen eine kleine Erfrischung zukommen zu lassen, während wir sprechen?
- 28 MONOCOPHAN: (*halblaut, entrüstet*) Wo sind hier Sklaven?
- 29 LILIANE: (*hinter vorgehaltener Hand zu sich begeistert*) Was für ein schöner Mann! (*laut*) Aber gerne!
- 30 KEKS: (*hat es gehört, missversteht und lacht*) Diese hübsche Sklavin spricht wahr. Solche Komplimente höre ich oft, es muss wirklich etwas an mir sein...
- 31 LILIANE: Ähm... ich bin nicht...ich meinte eigentlich nicht... Egal. (*laut*) Kommen Sie, schön... lieber Herr Loréndin. Wir gehen in die Küche. Vielleicht ist sogar noch eine bajurische Brezel übrig.

(*Beide verlassen den Raum*)

- 32 KLUKYNJA: (*räuspert sich*) Nun... ähm... Exzellenz Keks, was darf ich Euch anbieten? Einen... äh... Keks? Ihr müsst sehr ausgezehrt sein, wenn Ihr einen so langen Weg aus dem Orient hierher gemacht habt. Ich habe auch meinen besten, selbstgemachten Holundersirup auftischen lassen. Später könnten wir vielleicht ein gebratenes Huhn speisen, und dazu köstliche Mehlwürstchen: ein geheimes Familienrezept...
- 33 KEKS: Verehrte Gräfin, danke, aber ich brauche im Moment nichts. Und ich werde Eure wertvolle Gastfreundschaft auch nicht lange beanspruchen, hoffe ich, denn wir sind eigentlich nur auf der Durchreise. Allerdings muss ich Euch um... Hilfe bitten.
- 34 KLUKYNJA: Hilfe? Sind Sie denn überfallen worden? Gab es unterwegs einen Kampf? Euer blaues Auge, falls es kein – Verzeihung - ... äh, Stammesabzeichen ist... sieht ganz danach aus.
- 35 KEKS: (*noch kurz amüsiert*) Nun, ein Stammesabzeichen, wie Ihr es zu nennen beliebt, ist es nicht, Verehrteste. (*dann etwas verlegen*) Aber ich gebe zu, dass mein etwas ... derangiertes Aussehen durchaus etwas mit meinem Hilfesuch zu tun hat. Denn unsere kleine Delegation, die vor Ihrem Schloss stand, ist nur ein Teil meines Reisezuges.
- 36 KLUKYNJA: Ach! Ich nehme mir übrigens einen Sirup, wenn Sie gestatten.

(*Sie gießt sich ein Glas ein*)

- 37 KEKS: Natürlich. Es ist ein sehr heißer Sommer. Doch im Schloss ist es wirklich erfrischend kühl.
- 38 KLUKYNJA: Ja, danke, wir halten unsere Fenster überwiegend geschlossen... Nun sagen Sie aber doch, was ist denn geschehen? Wo sind Eure übrigen Begleiter, Exzellenz?
- 39 KEKS: Nun, es ist etwas... *unangenehm*. Meine drei Frauen und unser Kutscher befinden sich nämlich.... ähm, in *Gewahrsam*. In diesem kleinen Dorf, das hier unten liegt. Ebenso wurde unsere Reisekutsche beschlagnahmt.
- 40 MONOCOPHAN: *(leise zu sich, bewundernd)* Drei Frauen?
- 41 KLUKYNJA: Gewahrsam? Beschlagnahmt? Sagt, Exzellenz Maharadscha Keks, wie kann das denn zugehen? Mir ist nicht bekannt, dass die Bewohner unseres friedlichen Dörfchen Fassheim Straßenräuber wären.
- 42 KEKS: Es ist... ein bisschen anders. Lasst mich erklären, Verehrteste. Natürlich sind wir nicht ohne ausreichende Mittel aus Lynistan aufgebrochen. Wo immer die freundlichen Menschen in den Landen, die wir durchquerten, unseren Tross kontrollierten und ein gutes Anrecht auf einen Wegzoll hatten, haben wir diesen selbstverständlich beglichen. Nun wäre nur noch Euer schönes Absurdien zu passieren gewesen, als... das Unglück geschah.
- 43 KLUKYNJA: *(gespannt)* Nämlich?
- 44 KEKS: Wir hatten gerade die Zollstation von Fassheim erreicht, als ein... nun, sagen wir: ungewöhnlich *rustikaler* Mensch der örtlichen Behörde im Rahmen einer Reiseerlaubniskontrolle erschien. Ich glaube, er nannte sich... Grant Grausam?
- 45 MONOCOPHAN: Oh! Wenn Ihre Exzellenz gnädigst verzeihen: Hieß der Mann *Grump Gräulich*?
- 46 KEKS: Oh, ja richtig. Grump Gräulich. Eine Art Oberaufseher?
- 47 KLUKYNJA: Das ist unser Dorfbüttel. Er versteht überhaupt keinen Spaß und überprüft alles und jeden. So lange er nüchtern ist. Ich selbst bin dem Kerker einige Male nur um Haaresbreite entgangen...
- 48 KEKS: Tatsächlich?
- 49 MONOCOPHAN: *(hinter vorgehaltene Hand zu sich)* Nun ja...
- 50 KLUKYNJA: Aber wie weiter, Exzellenz Keks? Hat er Euch belästigt? Einen unbotmäßigen Preis für den Passierschein verlangt?
- 51 KEKS: Nein, er hat den normalen Durchreisezoll erhoben.
- 52 KLUKYNJA: Und?
- 53 KEKS: *(verlegen)* Wir hatten ihn nicht.
- 54 KLUKYNJA: *(überrascht)* Hatten ihn nicht? Wie kann das sein? Wenn Ihr doch ausreichend Mittel mitnahmt...
- 55 KEKS: Das taten wir. Aber wir waren auf der vorangegangenen Etappe... *bestohlen* worden.
- 56 KLUKYNJA: *(entrüstet)* Tausend Tontöpfe!

- 57 KEKS: Leider. Meine zwei Mameluken, die als Begleitschutz mitritten, sind mit der Goldkassette durchgebrannt. Sie hatten schnelle Pferde, wir nur noch das Kutsch-Gespann. Es wäre sinnlos gewesen, sie zu verfolgen.
- 58 KLUKYNJA: Das ist ja schlimm!
- 59 KEKS: Unangenehm, in der Tat. Um zum Ziel unserer Reise zu gelangen, dem Fürstentum Anrühika, wo ich meine vierte Frau in Empfang zu nehmen gedenke, müssen wir nämlich nur noch eine einzige Grenze überqueren.
- 60 MONOCOPHAN: *(etwas lauter zu sich, bewundernd)* Vier Frauen?
- 61 KEKS: Und in Anrühika, wo wir bereits mit großer Aufatmung von meiner edlen Zukünftigen erwartet werden, nachdem sie sich kürzlich vom Burgherrn Windfried trennte, könnte man uns selbstverständlich mit ausreichend neuem Gold versorgen. Das ließen wir auch diesen Büttel wissen.
- 62 KLUKYNJA: Aber?
- 63 KEKS: Aber er lachte meinen Ersten Diener aus und wollte nichts davon wissen. Daraufhin stieg ich aus der Sänfte, um diesen Grobian selbst ordentlich zurechtzuweisen.
- 64 KLUKYNJA: Und?
- 65 MONOCOPHAN: Oh - oh...!
- 66 KEKS: Nun... er ließ sich nicht im Geringsten beeindrucken...
- 67 KLUKYNJA: Ich sehe es. Dafür hat er bei *Euch* einen nachhaltigen... Eindruck hinterlassen. Ein Skandal!! Aber... Ihr wart doch *viel mehr* Leute!
- 68 KEKS: Schon. Doch meine Träger trugen die Sänfte, und der Kutscher muss stets auf dem Kutschbock bleiben, damit das Gespann mit dem Harem nicht durchgeht.
- 69 KLUKYNJA: Und Euer großer, starker Diener?
- 70 KEKS: Aladdin? Er ist hoffnungslos pazifistisch. Daheim betreibt er immer nur Scheinkämpfe, kämpft aber niemals in Wirklichkeit. Dennoch wollte er mir natürlich zu Hilfe eilen, doch ein heftiger Schlag auf die Rippen durch diesen grausamen Gräulich trieb auch ihn zurück...
- 71 KLUKYNJA: O nein, wie überaus unfreundlich! Und was geschah dann?
- 72 MONOCOPHAN: *(murmelnd zu sich)* Nichts, was mich jetzt noch überraschen würde.

Szene 5 (Erzählung aus dem Off)

73 ERZÄHLER*IN: So war es in der Tat geschehen, dass der Dorfbüttel Grump Gräulich von Fassheim die gesamte Reisegesellschaft des Maharadscha Keks - beziehungsweise das, was nach der Flucht der zwei Wachen noch von dieser übrig war – schlichtweg verhaftet und ihr – buchstäblich eindrücklich – klar gemacht hatte, dass sie ohne Bezahlung keine Erlaubnis für ihre Weiterfahrt erhalten würden. Da die Gesellschaft aber nachweislich ihrer gesamten Barschaft beraubt worden war und der Kerker von Fassheim für vier Träger, einen Kutscher, einen Ersten Diener, drei edle Haremsdamen sowie den orientalischen Fürsten definitiv zu klein gewesen wäre – man brauchte das Verlies normalerweise nur, um ab und zu einen betrunkenen Fassheimer Bauern auszunüchtern – kam es nach langer zäher Verhandlung zu einem Kompromiss. Kutscher und Damen waren als Pfand in Gräulichs Obhut verblieben. Dem Maharadscha, dessen rechte Gesichtshälfte inzwischen eine blauviolette Farbe angenommen hatte (was ihm besser stand als man denken würde), ward hingegen gestattet, sich in Begleitung seines Dieners zum Schloss Scheffel tragen zu lassen. Denn dort, so die allgemeine Hoffnung, würde er Gehör finden und womöglich einen Kredit erhalten, der für die Weiterfahrt ausreichte. Deshalb also hatte der edle Keks dem Schloss Scheffel seinen Besuch abgestattet.

Szene 6 (Schloss Scheffel, weiter im Kaminzimmer)

(Hintergrund-Geräusch: Schloss-Atmo)

74 KEKS: Und darf ich nun, verehrte Gräfin, angesichts dieser schrecklichen Malaise auf Eure gnädigste Unterstützung rechnen? Ein paar wenige Goldtaler würden uns schon in die Lage versetzen, den gewünschten Passierschein zu erwerben, so dass wir unbehellig nach Anrühika weiterziehen könnten.

75 MONOCOPHAN: Also eigentlich haben wir gerade erst selbst...

76 KLUKYNJA: *(unterbricht ihn rasch)* Eure Exzellenz, mein Skla... mein Butler weist zwar zurecht darauf hin, dass auch unsere Finanzen nicht gerade zum Besten stehen – die Zeiten sind schwierig! – aber angesichts Eurer unzweifelhaft ehrenvollen Mission will ich mich dem Ansinnen nun dennoch nicht verschließen...

77 KEKS: *(hocherfreut)* Gräfin!! Ich wagte kaum darauf zu hoffen!!

(Sound: In diesem Moment kehren Liliane und Aladdin in das Kaminzimmer zurück)

78 LILIANE: *(kichernd)* Schöner Aladdin, ich hoffe, du bist nun erfrischt und versorgt... *(laut)* Ihro Gnaden und Herr Exzellenz... wir sind zurück! Was kann...?

79 KLUKYNJA: Das sehe ich. Ich habe soeben entschieden, dass wir Exzellenz Maharadscha Keks mit einem kleinen Kredit aus seiner schwierigen Lage helfen werden, damit seine zukünftige nächste Frau nicht umsonst in Anrühika auf ihn warten muss.

- 80 KEKS: *(dramatisch)* Was mich für allezeit und ewig zu Eurem dankbarsten und treuesten Untertanen macht, hochverehrteste, wunderbare Gräfin Klukynja. Ach, was sage ich denn! Ich möchte meinen Dank noch viel tiefgreifender zum Ausdruck bringen. Angesichts Eures huldvollen und großzügigsten Entgegenkommens zögere ich nicht, Euch hier und auf der Stelle meine fürstliche Hand zu bieten und Euch ebenfalls zu ehelichen!
- 81 MONOCOPHAN: *(geschockt)* Was???
- 82 LILIANE: *(entsetzt)* O Gott! Ihre Gnaden, wir versichern Ihnen, dass wir nichts dergleichen...
- 83 KLUKYNJA: *(auch sehr überrascht)* Augenblick, Augenblick! *Ehelichen?? (tiefer Atemzug)* Exzellenz Keks, gewährt mir einen Moment, mich zu fassen.
- 84 KEKS: Jederzeit, natürlich jederzeit!
- 85 KLUKYNJA: Ihr wollt sagen... dass Ihr mich *heiraten* würdet?
- 86 MONOCOPHAN: *(erschüttert)* Fünf Frauen?
- 87 KLUKYNJA: *(fasst sich)* Nun, ich muss zugeben, dass mich das *außerordentlich* ehrt, Exzellenz. Außerordentlich. Aber ich muss den Antrag ablehnen. Es ist nichts... Persönliches. Aber ich fürchte, die diplomatischen Verwicklungen mit dem Nachbarland Anrühika, zu denen eine solche Konstellation führen würde, müssen wir meiden. Ihr erhaltet die notwendigen Gelder für Euren Passierschein auch ohne dass wir uns vermählen.
- 88 KEKS: Nun. Ich akzeptiere - zwar mit zutiefstem Bedauern, aber hochachtungsvoll - jedwede Eurer gnädigen Entscheidungen, verehrte Gräfin. Und... es wäre in der Kutsche vielleicht auch wirklich *etwas* eng geworden.
- 89 LILIANE: *(erleichtert, eifrig)* Aber vielleicht könnten wir Aladdin... Herrn Loréndin hierbehalten, bis der Kredit zurückbezahlt ist? Ja? Nur als Sicherheit. Er hat sich so auf die Mehlwürstchen gefreut.
- 90 KLUKYNJA: Nein. Wer sonst soll denn die Reisegesellschaft noch beschützen?
- 91 MONOCOPHAN: *(bissig)* Dieser... Pazifist?
- 92 KLUKYNJA: Besser als nichts. Einen kraftvollen Eindruck macht er ja immerhin. Nein, es ist beschlossen! Wir gewähren Exzellenz Maharadscha Keks auf Treu und Glauben den Kredit, mit dem der Passierschein bezahlt werden kann. Monocophan, bitte hole das nötige Gold. Und nun möchte ich mich gerne zurückziehen. Ich bin etwas... erschöpft. Es war doch... ein sehr *anstrengender* Besuch. Außerdem muss ich noch ein pinkfarbenes Veilchen zu Ende malen. Das Bild liegt schon viel zu lange unfertig herum.

Szene 7 (Erzählung aus dem Off)

93 ERZÄHLER*IN: Mit dieser Lösung waren alle mehr als zufrieden. Diplomatische Verwicklungen mit dem Nachbarland Anrühika waren gerade noch einmal umgangen worden, und dem Maharadscha blieb es erspart, gleich fünf Frauen unterhalten zu müssen. Liliane bedauerte es zwar sehr, dass man Aladdin nicht bis zur Rückzahlung des Kredits zur Sicherheit im Schloss behalten hatte, denn sie hätte es sich natürlich nicht nehmen lassen, persönlich seine gebrochenen Rippen zu pflegen. Aber das Leben ist nun mal kein Wunschkonzert.

Nachdem die Delegation samt Maharadscha das Schloss Scheffel mit den nötigen Goldtalern verlassen hatte, kehrte dort also langsam wieder Ruhe ein. Doch dieser Überraschungsbesuch aus dem Orient würde allen noch lange in Erinnerung bleiben.

Wie man aus gut unterrichteten Kreisen übrigens hört, soll der Fürst aus Lynistan seine Schulden tatsächlich beglichen haben.

ENDE